

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rb. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung
 pr. Post:
 Ausland Rb. 2.40, Ausland Rb. 3.50 vierteljährlich incl. Porta
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
 Zielna (Bahns) Straße Nr. 13.
 Telefon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Zeile über deren Raum, im Inserattheile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeilen.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

LODZER TATTERSAL, M. Konopnicki,

Neue Promenade Nr. 11

empfehlte eine große Auswahl von Equipagen, Schlitten und Pferdegeschirr.



St. Petersburger Galoschen



der russisch-amerikanischen Gesellschaft.

Auf jedem der Galoschen befindet sich

das Reichswappen und ein rothes Dreieck mit dem Gründungsjahr „1860“

Ch. LURIE und Sz. GURJAN

in Warschau, Rymarska 12, Haus Gebrüder Lesser, Telefon Nr. 967.

St. Petersburger Galoschen

sind in Lodz zu haben
 bei
N. B. Mirtenbaum,
 Petrikauerstraße 33.



M. Sejdemann,
 Parfhan, Leszno-Strasse Nr. 52,
 Große Auswahl von Petersburger
 Schlitten mit Beldecken.

„KURYER CODZIENNY“

zaznajamia swoich czytelników z najważniejszymi wypadkami chwili, nietylko drukowanem słowem, ale i obrazowaniem jej w rycinach. Jest względnie do obfitości materiału **najtańszem piśmie warszawskiem.**

„KURYER CODZIENNY“, zaprosiwszy do współpracownictwa najwybitniejsze siły literackie i dziennikarskie, dostarcza swym czytelnikom miejscowym i prowincjonalnym świeżej i zajmującej lektury, znacznie rozszerzył dział telegramów. Pomieszcza jak i dawniej ulubione przez czytelników **kroniki Bolesława Prusa**

KURYER CODZIENNY będzie drukował wielce zajmującą powieść Emmy Jeleńskiej p. t. **„PANIEŃKA“**

która otrzymała na konkursie pierwszą nagrodę w kwocie rs. 1000, a następnie drukować będzie niektóre z pośód wyróżnionych na tymże konkursie.

W dodatku książkowym po ukończeniu obecnie drukującej się, Kuryer drukować będzie głośną i bardzo interesującą, sensacyjną powieść znanego autora francuzkiego Ksawerego Montéjina p. t. **„KWIACIARKA“**

Wszyscy prenumeratorowie „Kuryera Codziennego“ otrzymają w roku 1898 premium bezpłatne

Poezye Adama Mickiewicza w 4 tomach

Warunki prenumeraty **KURYERA CODZIENNEGO**: w Warszawie: miesięcznie kop. 50, kwartalnie rs. 1 kop 50, półrocznie rs. 3, rocznie rs. 6. Na prowincyi: miesięcznie kop. 75, kwartalnie rs. 2 kop 25, półrocznie rs. 4 kop. 50, rocznie rs. 9

Wobec wznoszącej poczytności, niewątpliwa korzyść z ogłoszeń w Kuryerze.

Adres redakcyi i administracyi: Warszawa. Krakowka-Przedmieście Nr. 17, Telefonu Nr. 413. Agentura Łódzka: Piotrkowska Nr. 46 w Łodzi.
 Redaktor Stanisław Libicki. Wydawcy: Gebethner i Wolff.

— Zum —

bevorstehenden Neujahr

empfehlen wir uns zur Lieferung von

Visitenkarten u. Neujahrskarten

in feiner Ausführung zu mäßigen Preisen. Unser Lager enthält viele Neuheiten.
 Der pünktlichen Lieferung wegen ersuchen wir um rechtzeitige Bestellungen.

L. ZONER, Buch- und Papier-Handlung.

Dr. Herm. Littwin,

Petrikauer-Strasse Nr. 59,
 Ertheilt Rath und Hilfe mit jeglichen Belben
 husteten von 8—11 und 3—6 Uhr.
 System: Naturheilverfahren.

Dr. med. Goldfarb

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und
 venerische Krankheiten,
Zawadzka-Strasse Nr. 18
 (Ede Walczanska Nr. 1), Haus Grobenst.
 Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u.
 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr
 Nachm.

Kinderarzt

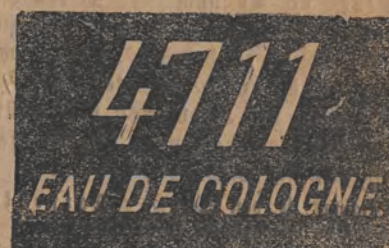
Dr. Lewkowicz,

Konstantiner-Strasse Nr. 11. Sprechstunden
 bis 11 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.

Neu!! Neu!!
Bandbänder, elektro-galvanische
 nach Prof. Wolfemann, heilen gründlich nach kurzem Gebrauch, Bandbänder für Frauen, anschließlicher Verkauf im optischen und chirurgischen Geschäft unter der Firma „**Aleksander**“ Senatorska-Str. Nr. 23, Warschau.

SAINT-LEHON

Der Wein **Saint-Lehon**
 ist als der beste aller tonischen Weine anerkannt und ist derselbe in allen Apotheken und Droguenhandlungen zu haben.



mit grün-gold Etiquette und vergoldeten Korkziehern, prämiirt mit fünf Medaillen (worunter die goldene Medaille in Cöln 1873)

Alleiniger Fabrikant:
 Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers
FERD. MÜLHENS, Glockengasse
 № 4711 in Cöln a./Rh., Filiale in
 Riga
 Käuflieh in allen Parfümerie- u. Droguen-Geschäften.

Allerhöchster namentlicher Erlaß an den Finanzminister.

Auf Ihre in dem Besonderen Komitee geprüfte Vorlage hin haben Wir für nützlich erachtet, zum Auslaß zu schreiten, der nicht amortisirten:

4 1/2 % Obligationen der Emiff., v. J. 1858 der ehemaligen Großen Russischen Eisenbahngesellschaft, deren Bahnnetz verstaatlicht worden, zum Nominalkapital von 21,100,000 Rbl. Mel.;

5 % Obligationen der Moskau-Smolensker Eisenbahn der ehem. Gesellschaft der Moskau-Drest-Eisenbahn, die verstaatlicht worden, zum Nominalkapital von 12,848,500 preuß. Thalern und 6,120,000 holl. Gulden, und

5 % Obligationen der Transkaukasischen Eisenbahn (fr. Gesellschaft d. Pott-Liss-Eisenbahn), die von der Regierung an Stelle der Aktien der ehemaligen Gesellschaft dieser Eisenbahn emittirt worden, nach der im Januar 1898 erfolgenden Ziehung, zum Nominalkapital von 26,797,500 Francs,

wobei Wir gleichzeitig hiermit den Inhabern dieser Obligationen die Möglichkeit geben, falls sie es wünschen, diese in 4 % Papiere zu konvertiren.

Zu diesem Zwecke befehlen Wir:

I. Zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß der Zinslaß auf die 4 1/2 % Obligationen der ehemaligen Großen Russischen Eisenbahngesellschaft, sowie auf die 5 % Obligationen der Moskau-Smolensker- und der Transkaukasischen Eisenbahn von dem Termin aufhöret, der von Ihnen für jede der erwähnten Anleihen bestimmt wird.

Die Bekanntmachung hierüber hat für die ersteren beiden Anleihen wenigstens drei Monate, für die Obligationen der Transkaukasischen Eisenbahn aber sechs Monate vor dem Termin, von welchem der Zinslaß aufhöret, zu erfolgen.

II. Die Inhaber der erwähnten 4 1/2 % und 5 % Obligationen zu berechtigen, im Verlaufe der von Ihnen zu bestimmenden Frist, die Obligationen zur Konversion in 4 % Papiere vorzustellen, welche Konversion mittelst Aufbrückung eines Stempels hierüber auf den Obligationen selbst unter Beobachtung der von Ihnen vorgeschriebenen Ordnung erfolgen wird.

III. Bezüglich der konvertirten und mit einem Stempel versehenen Obligationen ist gleichzeitig hiermit Nachstehendes zur allgemeinen Kenntniß zu bringen:

1) Die Zinszahlung und die Auszahlung des Obligationenkapitals wird auf Wunsch der

Besser erfolgen: im Auslande — in demselben Verhältnis der einzelnen Valuten, das bei der Emiffion der betreffenden Anleihen festgesetzt worden, in Russland aber — in Rubeln, zu der für die Inhaber am vorteilhaftesten berechneten Parität.

2) Die Amortisations dieser Obligationen-Anleihen wird entsprechend der Annuität, die auf den Obligationen selbst vermerkt ist, erfolgen.

3) Bis zum 1. (14.) Januar 1906 wird die erwähnte Annuität nicht erhöht und ebenso wird weder zu einem Auslauf, noch zu einer Konversion dieser Anleihen geschritten werden.

4) Das Kapital und die Renten der mit dem Stempel versehenen Obligationen sind für immer von allen russischen Steuern befreit.

IV. Denjenigen Besitzern der 4 1/2 % und 5%, die diese nicht zur Konversion vorstellen, ist vom Termin, der für die Einstellung des Zinslaufes auf diese bestimmt worden, deren Werth nach folgender Berechnung auszugahlen:

auf die 4 1/2 % Obligationen der ehem. Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft — 80 Pf. Sterl. für 500 Rubl. Met.;

auf die in Thalern emittierten 5% Obligationen der Moskau-Smolensk-Eisenbahn — 200 deutsche Reichsmark für 100 Thaler;

auf die in holl. Gulden emittierten 5% Obligationen der Moskau-Smolensk-Eisenbahn — 1728,00 deutsche Reichsmark für 1000 holl. Gulden;

auf die 5% Obligationen der Transkaukasischen Eisenbahn — das Nominal-Kapital in Francs,

unter Zuschlag der Zinsen bis zum Einstellungstermin ihres Laufes und mit der Bestimmung einer Frist von nicht mehr als 15 Tagen für die Prüfung der Obligationen.

V. Nicht später als drei Wochen nach Ablauf des für die Annahme der Meldungen für die Konversion bestimmten Termins ist zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, bis zu welchem Nominalkapital die oben erwähnten 5 1/2 %, und 5% Obligationen zur Konversion vorgelegt worden und welches Nominalkapital 4% Obligationen hiernach im Umlauf verbleibt.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät höchstpersönlich unterzeichnet:

„Nikolai.“
Sarkisje Eslo, d. 5. Dezember 1897.

Inland

St. Petersburg.

— Kirchen-Parade in Allerhöchster Gegenwart. Am 12. (24.) Dezember, fand in der Manege des Finnländischen L.-G.-Regiments eine Kirchen-Parade statt. Anwesend waren die Spitzen der Militärverwaltung mit dem Kriegsminister General-Adjutanten Wannowski an der Spitze, ferner General-Adjutant Giffre, der Chef des Generalstabes, General-Adjutant Druzkew, General-Adjutant Graf Duffussow u. v. A. Bald nach 11 Uhr erschienen in der Manege, wo die Truppen bereits Aufstellung genommen hatten, Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Erlauchte Oberkommandierende der Truppen des St. Petersburger Militärbezirks, Großfürst Wladimir Alexandrowitsch, Großfürst Boris Wladimirowitsch, Großfürstin Helene Wladimirowna, die Großfürsten Alexei und Sergi Alexandrowitsch, Großfürstin Zelsaweta Feodorowna, die Großfürsten Paul Alexandrowitsch, Konstantin Konstantinowitsch nebst hoher Gemahlin, Duxtri Konstantinowitsch, Nikolai Nikolajewitsch, Georg und Alexander Michailowitsch nebst hoher Gemahlin, der Großfürstin Zenta Alexandrowna, Sergei Michailowitsch, Herzog Eugen Maximilianowitsch von Leuchtenberg, Prinz Franz Josef von Dattenberg, die Prinzen Alexander und Konstantin Petrowitsch von Oldenburg und Prinzessin Helene von Sachsen-Altenburg.

Um 12 Uhr Mittags geruheten Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna in Begleitung der Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein-Augustenburg einzutreffen. Nachdem Se. Majestät der Kaiser den Rapport entgegengenommen und die Front der Mannschaften abgeschrieben hatte, wurden die Fahnen zum Feldaltar, in die Mitte der Manege, getragen, und die gottesdienstliche Handlung begann. Nach dem Gottesdienste schritt Se. Majestät die Front der Truppen nochmals ab, wobei diese von der Geislichkeit mit Weihwasser besprengt wurden. Sodann defilierten die Mannschaften zwei Mal im Parade-marsch an Se. Majestät dem Kaiser vorüber. Nach der Parade fand im Winterpalais das Kaiserliche Frühstück statt, an dem die Generalität, die Kaiserliche Suite und die Offiziere des Finnländischen L.-G.-Regiments teilnahmen. Nach dem Frühstück geruheten Ihre Majestäten nach Zariskoje Eslo zurückzukehren.

— Die Überführung der Leiche des Flügeladjutanten Grafen S. S. Boronzow-Daschlow nach dem Alexander-Newski-Kloster erfolgte der St. Pet. Sig. zufolge am Freitag Vormittag. Schon in den frühen Morgenstunden hielten große Menschenmengen den Platz vor dem Hause des ehemaligen Ministers des Kaiserlichen Hofes an Englischen Quai dicht besetzt; gleich nach 9 Uhr rollte in glänzenden Equipagen die vornehme Gesellschaft fast der ganzen Residenz herbei; um 10 Uhr geruheten einzutreffen: SS. RR. HH. die Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch, Konstantin Konstantinowitsch, Nikolai Nikolajewitsch, Georg und Sergei Michailowitsch und Herzog Eugen Maximilianowitsch von Leuchtenberg, fer-

ner der Gehilfe des Kommandirenden des Kaiserlichen Hauptquartiers, General-Adjutant Graf Duffussow, General-Leutnant Baron Wagnendorff, General-Major Belosselki-Belosselki, General-Adjutant Derfelben, Fürst Gagarin, Baron Korff, Graf Mengden, Graf Scheremetjew, Fürst Kotschubei, Fürst Obolenki, Graf Schmalow, Herr Karysklin u. v. A. Nach Abhaltung eines kurzen Gottesdienstes wurde der mit Blumen und zahlreichen Kränzen geschmückte Sarg von den Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch, Konstantin Konstantinowitsch, Nikolai Nikolajewitsch, Georg und Sergei Michailowitsch, dem Vater des Verstorbenen, seinen nächsten Verwandten und Freunden unter den Klängen des „Koly Orlow“ auf den Leichenwagen gehoben, worauf sich der unabsehbare Trauerzug durch die St. Morfaja und den Newski-Prospekt in Bewegung setzte. Nach dem Eintreffen im Alexander-Newski-Kloster, wo sich bereits die Mitglieder des Reichsraths, General-Adjutant Graf Heyden, General-Adjutant Kostanda, ferner der Kommandirende des Kaiserlichen Hauptquartiers General-Adjutant von Richter und andere hohe Würden-träger versammelt hatten, wurde ein Trauer-gottesdienst abgehalten, zu dem Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna und die Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna zu erscheinen geruhten; anwesend waren ferner: die Großfürsten Boris Wladimirowitsch, Alexei Alexandrowitsch, Sergei Alexandrowitsch nebst hoher Gemahlin, der Großfürstin Zelsaweta Feodorowna, Paul Alexandrowitsch, Dimitri Konstantinowitsch, Alexander Michailowitsch nebst hoher Gemahlin, der Großfürstin Zenta Alexandrowna, Sergei Michailowitsch, Herzog Georg Maximilianowitsch von Leuchtenberg und Herzog Georg von Westenburg-Strelitz. Nach der Beisegung verließen Ihre Majestäten das Alexander-Newski-Kloster und lehrten um 2 Uhr Nachmittags nach Zariskoje Eslo zurück.

Der unerwartete Tod des Flügeladjutanten Grafen Boronzow-Daschlow wird, wie wir in der „Hos. Bp.“ lesen, auf eine Blutvergiftung zurückgeführt, die durch eine scheinbar unbedeutende Verletzung eines Fingers der rechten Hand entstanden war. Am den in der Vollkraft seiner Jugend durch den Tod abgerufenen Grafen trauert eine junge Wittwe mit zwei Kindern. Vor dem Trauerhause am Englischen Quai hielten fast den ganzen Tag elegante Equipagen, deren Insassen den trauernden Hinterbliebenen ihr Beileid ausdrückten.

— Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes in Frankreich. Der Chef der französischen Escadre des Mittelmeeres, Admiral Human richtete — wie telegraphisch berichtet wurde — am 12. Dezember aus Toulon folgendes Telegramm an den Verweser des Marineministeriums, Vice-Admiral P. P. Lytton:

Ich freue mich, daß die Anwesenheit des „Glyssi Bellik“ in Toulon und gestattet, der Feier des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers einen besonderen Glanz zu geben. Ich bitte Seiner Majestät die ehrfurchtsvollen Gratulationen der unter meinem Befehl stehenden Escadre zu übermitteln.

— Ueber das Projekt eines neuen Konkursrechts wird der „Dina-Big.“ von hier geschrieben: Das Justizministerium hat nach erfolgter Ausarbeitung einer neuen Konkursgesetznovelle durch den Senator Lühr dieselbe den übrigen Ministerien zur Begutachtung übersandt, um nach erfolgter Durchsicht zur endgiltigen Redaktion des neuen Entwurfs zu schreiten, welcher dem Reichsrath jedoch kaum vor Ende Oktober nächsten Jahres zugehen dürfte, um legislative Kraft zu erhalten. Unser Konkursrecht und das damit zusammenhängende Konkursverfahren wies gewisse Mängel auf, welche vom handelspolitischen und volkswirtschaftlichen Standpunkt schon seit Jahren einer Abheilung bedurften und dieselbe im neuen Entwurf auch größtentheils gefunden haben. Das Konkursrecht stellt der Geschlebungskauf eine recht schwierige Aufgabe, da es ein wichtiges Stück des sozialen Rechtes enthält und mit großer Umsicht auch den dazwischen ein-tretenden Schwankungen im Handel und Gewerbe angepaßt werden muß, um nicht hemmend zu wirken; denn wenn auch meist in einem Lande sich mehrende Konkurse das Zeichen eines ökonomischen Niederganges sind, so können sie doch ebenso leicht als eine Folge vermehrter Handels- und Gewerbetätigkeit eintreten. Diese Aufgabe scheint uns der Autor der Novelle mit Anlehnung an das deutsche Konkursrecht gelöst zu haben, indem er die Lücken des gegenwärtig geltenden Konkursrechtes ausfüllte, einzelnen unklar abgefaßten Paragraphen einen klaren, nicht mißverständlichen Wortlaut gab und das ganze Gesetz folgerichtig abrundete. Die Besprechung der einzelnen abweichenden Punkte zwischen dem alten Gesetz und den Paragraphen des Entwurfs würde zu weit führen und fällt aus dem Rahmen einer erläuternden Notiz, wir wollen hier nur in aller Kürze hervorheben, daß das neue Konkursgesetz sich wesentlich dadurch vom alten unterscheidet, daß es den kaufmännischen und nichtkaufmännischen Konkurs erscheidend behandelt und in seiner Geltung auf das gesammte Reich (einschließlich Polens) ausgedehnt werden wird, soweit die Gerichtsreform durchgeführt worden ist. Der erste Theil des Gesetzeswurfs enthält die Konkursgesetze und der zweite das Konkursverfahren, welches letzteres im Interesse der Kaufmannswelt manche wichtige Ergänzungen gefunden hat, die gegen das gegenwärtig oft lässliche

kräftige Hinzutreten eines Konkurses gerichtet sind.

— Ueber eine Rigaer gegenseitige Arbeiter-Unfallversicherungs-Gesellschaft wird der „Rig. Ansb.“ aus Petersburg geschrieben: Im April e. wurde dem Finanzminister und dem Minister des Innern der Statuten-Entwurf einer Rigaer Gesellschaft zu gegenseitiger Versicherung der Fabrikanten und Gewerbetreibenden gegen Unfälle ihrer Arbeiter und Beamten zur Erwählung der Allerhöchsten Bestätigung überreicht, der Minister des Innern wartete zunächst die Aeußerung des Finanzministers ab, die im Mai e. erfolgte. Es heißt darin wörtlich: „А не могу не отметить еъ познаныи сочувствіемъ къ постановленіямъ проекта“, d. h. „Ich kann nicht umhin, den Bestimmungen des Entwurfs meine volle Sympathie zuzuwenden.“ Demnach gelangte der Entwurf an das Versicherungs-Komitee, das beim Delonomie-Departement des Ministeriums des Innern aus Vertretern des Finanzministeriums und des Ministeriums des Innern bestehende Special- und Centralorgan für alle Versicherungsfragen. Dort wurde im September ein emendierter Wortlaut des Statutenentwurfs festgestellt, der dann zur nachmaligen Aeußerung an das Finanzministerium zurückgelangte. Hier wurde er von Seiten aller nur irgend in Betracht kommenden Organe wiederum geprüft und endlich am 1. Dezember fand unter dem Vorsitz des Directors des Handels- und Manufaktur-Departements B. S. Kowalewski eine abschließende Beratung statt, an deren Schluß Seine Excellenz Konstantinowitsch, daß nunmehr das Finanzministerium und das Ministerium des Innern, sowie die Gründer zu vollständiger Uebereinstimmung gelangt seien. Es waren freundliche Worte voll Vertrauen zu Rigas Industriellen und Gewerbetreibenden, die Herr Kowalewski sprach, als er die Hoffnung ausdrückte, dieser für Russland erste Versuch einer Organisation der Entschädigung der Arbeiterunfälle werde der Anfang eines ersprißlichen Entwicklungsganges werden. Der zwischen den beiden Ministerien vereinbarte Entwurf gelangte nun durch das Ministerium des Innern an das Minister-Komitee und wird alsdann der Allerhöchsten Bestätigung unterbreitet.

— Uffrachan. Die nothleidenden Kalmdüden sind im Oktober und November auf Allerhöchsten Befehl mit 19,650 Rubl. aus den Mitteln des öffentlichen Kapitals unterstützt worden. Wohlthäter in Uffrachan haben 4500 Rubl. in baarem Gelde und Naturalien im Werthe von 1500 Rubl. gespendet, während von lokalen Wohlthätigkeits-Vereinen vier Sendungen mit warmer Kleidung und Wäsche abgefertigt worden sind. Die Bedürftigen haben bereits Hilfe erhalten. Es laufen noch immer Spenden ein.

Aus der russischen Presse.

— Zu den japanischen Rüstungen schreiben die „Bapz. Bdz.“

Der Krieg ist ein schlimmes Ding; eine Niederlage ist unvorteilhaft und erniedrigend, ein Sieg verdüstert den Verstand und verhärtet das Herz. Die Japaner waren ein sehr nettes Volk, so lange sie sich friedlich entwickelten, und sie sind ganz wie die Preußen nach Sedan geworden, seitdem sie China geschlagen haben. Der Größenwahn hat sie jetzt ergriffen, und sie machen die unglaublichsten Anstrengungen, indem sie sich der kindischen Hoffnung hingeben, zu Wasser und zu Lande herrschen zu können. Sie haben ihre Armee vergrößert und vervollkommen eifrig deren Bewaffnung, ihre Flotte aber wird in solchem Umfange vermehrt, daß sie nach der Berechnung von Spezialisten in kürzester Zeit nicht weniger Panzerkreuzer zählen wird, als die französische. Aus diesen Bestrebungen geht hervor, daß die Lehre, welche Japan durch den einmüthigen Protest gegen die Annexion der Halbinsel Liaotung gegeben wurde, nicht den erwünschten Eindruck gemacht hat. Bei einer gründlichen Betrachtung der internationalen Politik müßte aber doch der Umstand, daß Deutschland und Frankreich damals Hand in Hand gingen und das England keine Opposition machte, — dieser Umstand müßte doch wohl einen Seiten auf den Gedanken bringen, daß Europa sich durch seinen häuslichen Hader keinesfalls daran verhindern läßt, gemeinsam gegen Japan vorzugehen, wenn letzteres zu einem die europäischen Interessen im fernem Osten schädigenden Factor zu werden droht. Wie groß auch die Energie der Japaner sein möge, niemals werden diese vierzig Millionen, welche zudem über verhältnismäßig geringe materielle Mittel verfügen, im Stande sein, gegen das solidarisch aufstrebende und ebenfalls fortschreitende Europa etwas auszurichten. Wenn andererseits alle Großmächte die Einverleibung Formosans in die japanischen Besitzungen sympathisch aufgenommen haben, und wenn keine einzige Macht auf irgend einen Theil des japanischen Territoriums auch nur den geringsten Anspruch erhebt, so liegt darin der Beweis dafür, daß jenem Lande, welches sympathisch war, bevor es hochmüthig wurde, keinerlei Gefahr droht, welche etwa jene verstärkten Rüstungen hervorrufen könnte. Deshalb ist es unfruchtbar, daß die Japaner durch ihren übertriebenen Militarismus die Aufmerksamkeit Europas auf sich ziehen. Die Rolle einer aggressiven Großmacht können sie nicht spielen und zu verteidigen haben sie sich gegen Niemanden; ihre Präntensionen könnten aber Zwangsmäßig in hervorgerufen, welche ihrem Nationalgefühl unangenehm und ihrer Staatskasse unvorteilhaft sind. Denjenigen

Söhnen Japans, welche europäisiert sind und in ihrer Heimath eine politische Rolle spielen, kann es nicht schwer sein zu verstehen, weshalb ganz Europa gegen Großbritannien aufzutreten würde, falls letzterem einfallen sollte, ein Stück des holländischen, belgischen oder französischen Gebietes zu occupiren. Mögen also die Japaner einsehen, daß die in Europa interessirten europäischen Mächte ebenso wie die Befestigung der Japaner in Siam oder China zulassen können, und daß die privilegierte Stellung der Japaner in Korea nur deshalb geduldet wird, weil Russland fürs Erste nichts Unbequemes darin sieht. Deshalb ist der japanische Militarismus zu Lande ein Ding ohne raison d'être und ohne Zukunft. Der Militarismus zur See ist in Anbetracht des wachsenden japanischen Seehandels und der insularen Lage des Landes zwar weniger nutzlos, die Ubertreibung desselben könnte jedoch in England und Nordamerika Befürchtungen wachrufen, welche sich gelegentlich als offener Antagonismus äußern könnten, wobei natürlich nicht die Japaner im Vortheil sein würden.“

Andrée's Weihnachten.

Von Dr. Wilhelm Meyer.

Andrée lebt! Wenigstens ist nichts Gegenwärtiges bekannt geworden. Keine der vielen Hiobsposten von ihm haben bei näherer Prüfung als solche bestehen können, und daß die competentesten Männer, wie beispielsweise Sverdrup, die feste Ueberzeugung vom glücklichen Ausgang seiner Expedition besitzen, ist bekanntlich im „Berliner Lokal-Anzeiger“ wiederholt mitgetheilt worden.

Wo aber und wie lebt er? Wie feiert er wohl mit seinen beiden Gefährten das Weihnachtsfest? In der ganzen weiten Welt sind diese drei Männer unseres Wissens die einzigen, welche den schönen Brauch des heiligen Familienfestes kennen und doch weit getrennt leben müssen von den Hygen und der ganzen übrigen Menschheit. Viele Hunderte von Kilometern weit dehnt sich wohl rings um sie herum die eifrig todte Wüste in der Finsterniß der Polarnacht, in der sie eine ganz kleine Insel bilden, wo sich menschliches Empfinden, vom Bagemuth unserer Zeit getragen, hinverpflanzt hat, von tiefer Sehnsucht erfüllt, aus dieser Nacht und Todes-einsamkeit sich wieder vereinigen zu können mit all dem pulsirenden Empfinden der übrigen Menschheit, die heute rings um den Erdball herum das lieblichste Freudenfest des Jahreslaufes feiert.

Zwar äußerlich leben diese Männer gewiß unter den günstigsten Bedingungen, mit denen die Natur die Traulichkeit des Weihnachtsfestes unterstützen kann. Es muß draußen trübe und dunkel sein „heiliger Abend“; rings soll die Welt weiß und still daliegen, und die Glocken sollen sich lustig im Winde tummeln. An allen diesen Festeszuhalten wird es Andrée augenblicklich nicht fehlen. Lebte er wirklich, so hat er sich längst ein Haus gebaut aus Wasserstein, wie man in jenen Gegenden das Eis wohl besser nennt, das dort ja nicht viel häufiger flüssig wird als bei uns manches Mineral. Der Wasserstein ist ein vor-treffliches Baumaterial und schöner als der reinste carrarische Marmor. Nansen hatte bekanntlich selbst den Schornstein seiner Winterhütte auf Franz-Josefs-Land aus Schnee und Eis construct. Da für Franz-Josefs-Land noch keine Bauverordnungen existiren, ging die Sache ganz gut.

Vielleicht also sitzt Andrée mit seinen beiden Gefährten ganz gemütlich in seinem Eispalast und öffnet das Ritzen mit den Weihnachtsgeschänken, das die Freunde selten vergessen, dem Polarfahrer mitzugeben. Freilich groß kann der Weihnachtstisch unter den obwaltenden Verhältnissen nicht sein. Für Ueberreichungen, z. B. mit einem Blüthnerflügel, hatte die Gondel des Ballons nicht genügend Platz. Aber wenn man auch nur neben einer Tafel duftenden Punsch-extracts ein paar Beilen von Freundeshand lieh, die verschärfen, daß im gleichen Augenblicke die Gedanken von hüben und drüben sich zusammenfinden, in wie unbekannter Ferne sie auch einander suchen müssen, so tritt gewiß, wenn die Gläser hier und dort erklingen, wohl ihnen allen eine Thräne ins Auge, nicht der Trauer und nicht der Freude, sondern jener höheren, unbeschreiblichen Empfindung, welche den von Hoffnung erfüllten Herzen, dem Seelen Schmerz der Getrennten eine heilige Weihe giebt. „Sie denken an uns; sie hoffen und wiederzusehen; hoffen auch wir!“

Der Schneesturm draußen hat nachgelassen. Es leuchten vom gewaltigen Dome die Sterne, dieselben Sterne, zu denen gewiß auch die Freunde hinausschauen. Sie sind ja die Marksteine, bei denen die Gedanken aller höheren Wesen, nicht nur unserer Erde, sondern des ganzen Weltgebäudes, brüderlich zusammentreffen. Nur andere Wege ziehen diese ewigen Sterne hier im Bannkreise des ruhenden Pols. Weniger wechselvoll als in unserer ruhelosen veränderlichen Zone, geben sie weder auf noch unter. Gigantische Fahrzeuge, im Weltentraum schweben sie rings um den Horizont. Selbst der Mond, das Sinnbild des Wechsels, wandelt hier ruhiger Bahnen. Nur so oft er sein Licht erneuert, steigt er auf oder nieder. 14 Tage lang leuchtet er ununterbrochen den Polwanderern; er ist ihre Sonne, wenn diese sich Monate lang von ihnen abwendet. Heute zwar ist es Neumondabend. Tief unter dem Horizont befindet sich das schnell wandelnde Gestirn; beide Himmelslichter haben ihren

allerleiesten Stand im Jahreslauf. Diese Fin-

sternis herrscht. Aber von nun ab muß das Licht, muß die

Hoffnung auf Erlösung höher und höher steigen. Die

Sonne wird wieder ausgehen über diesen

eisigen Wüsten und wird den Männen

ihren Weg heimwärts zeigen, vielleicht zu-

nächst nach den letzten Hütten. Inländischer

Wald, die ihnen erzählen, daß Männer

ihres Stammes hier hinausgekommen sind

mit einem großen Schiff, demselben, welches sie

zwei Jahre vorher auf der einsamen Däneninsel

gekommen sei, für den Mord der beiden

Wald, die ihnen erzählen, daß Männer

ihres Stammes hier hinausgekommen sind

mit einem großen Schiff, demselben, welches

zwei Jahre vorher auf der einsamen Däneninsel

gekommen sei, für den Mord der beiden

Wald, die ihnen erzählen, daß Männer

Grund dieser Bescheinigung erhalten die

Personen vom Polizeimeister Bilet und

Nummer für das Jahr 1898. Denjenigen,

deren Befähigung nicht in voller Ordnung

ist, wird zur Befestigung der Mängel eine

Prüfung am obengenannten Tage um 7 1/2

Uhr Morgens statt, und zwar für den ersten

Bezug auf dem Baluter Ring, für den zweiten

und dritten auf dem Plage Sellinowka und

für den vierten auf dem Geyerschen Ring.

Über die neue Ausdehnung des

Rayons des fiskalischen Getränkehandels

und einige Änderungen im Reglement

des Handels entnehmen wir folgende

Einzelheiten der „Topr. Ipm. Pas.“ vom 1. Januar

1898 wird der fiskalische Getränkehandel

in den Gouvernements St. Petersburg,

Nowgorod, Pskow, Olonez, Starowolok

und in den 10 Weichsel-Gouvernements

eingeführt. Einige lokale Eigen-

Ausland.

Deutschland. Ueber die Ereignisse in

China. Ueber die Ereignisse in

China. Ueber die Ereignisse in

Tagesschau.

Von den Feiertagen. So wären

den nun die von Alt und Jung

erwarteten Weihnachtsfeierlagen, für die

wöchentlich der eifrigen Vorbereitungen

erwarteten Weihnachtsfeierlagen, für die

wöchentlich der eifrigen Vorbereitungen

wöchentlich der eifrigen Vorbereitungen

wöchentlich der eifrigen Vorbereitungen

wöchentlich der eifrigen Vorbereitungen

Der Petrikauer Cameralhof

Der Petrikauer Cameralhof

Der Petrikauer Cameralhof

Der Petrikauer Cameralhof

Der Petrikauer Cameralhof

Der Petrikauer Cameralhof

lichen Komiker, und auf das kleine Versehen in der Intonation darf daher nicht allzuviel Gewicht gelegt werden. Endlich nennen wir von den "kleinen Sängern" die Damen Opel (Alte) und Beyer (Nanny), die ebenso sehr durch anmuthige Erscheinung, wie durch seelenvollen Gesang fesselten. In Bezug auf das Orchester ist diesmal zu erwähnen, daß es die Partie con sordini mit bemerkenswerther Distinktion vortrug.

H. H. — **Mitteltst Nachschlüssel** drangen am Freitag gegen 7 Uhr Abends Diebe in die Wohnung von Holda Zanklewicz, Alexanderstraße Nr. 11, und stahlen verschiedene Sachen im Gesamtwert von 150 Rbl.

— **Der Präklusionstermin** in folgenden Erbschaftsachen ist auf den 18. (30.) Juni 1898. festgesetzt worden:

1) Samuel Rosen, gest. in Lodz den 20. Juli 1897, Besitzer der Immobilien Nr. 254 und 495 und Gläubiger der Summe von 6000 Rbl., haftend auf dem Immobilien Nr. 420;

2) Simon Socian, gest. in Lodz den 12. Februar 1897, Gläubiger der Summen von 7250 und 1000 R., haftend auf den Immobilien Nr. 181 und 61;

3) Emilie Kathalie Siroinska, gest. in Lodz den 20. Januar 1887, Mitbesitzerin des Immobilien „Kolosz“ in Bglitz;

4) Karl Seiler, gest. in Bglitz den 6. November 1884, Gläubiger der Summe von 1020 R., haftend auf dem Immobilien „Kolosz“ in Bglitz;

5) Friedrich Wilhelm Speter, gest. den 23. September 1897 Mitbesitzer des Immobilien Nr. 1294a und Gläubiger der Summe von 2000 R., haftend auf dem Grundstück Nr. 576;

6) Franz Gonsiorowski, gest. in Bglitz den 7. August 1885, Besitzer des Bglitzer Immobilien Nr. 74;

7) Schmul Barczynski, gest. in Bglitz den 18. Mai 1897, Gläubiger der Summen von 1200, 2500, 1000, 1500, 5000 und 3000 Rbl., eingetragen auf d. Immobilien Nr. 86a, 191, 287 und 206;

8) Josef Slowacki, gest. in Lodz den 11. September 1892, Gläubiger der Summe von 250 Rbl., haftend auf dem Grundstück Nr. 340A.

9) Oskar Bennich, gest. in Lodz den 12. Mai 1897, Gläubiger der Summen von 4000, 5000, 2500 und 4600 Rbl., haftend auf den Immobilien Nr. 787, 164A, 816C und 787;

10) Ernestine Ritter, geb. Beglin, gest. in Lodz den 22. Dezember 1889, Mitbesitzerin des Immobilien Nr. 818;

11) Chaja Sura Romanowicz, gest. in Lodz den 7. Januar 1895, Gläubigerin der Summe von 925 Rbl., eingetragen auf d. Immobilien 199;

12) Karoline Maurer, gest. in Lodz den 2. August 1897, Mitgläubigerin der Summe von 12,082 Rbl. 68 Kop., haftend auf dem Immobilien Nr. 795E;

13) Ludwig Barel, gest. in Bglitz den 2. April 1896, Gläubiger der Summe von 1700 Rbl., haftend auf dem Immobilien Nr. 810;

14) Oskar Schüge, gest. in Lodz den 25. September 1884, Gläubiger der Summe 260 Rbl., haftend auf dem Immobilien Nr. 321E.

— **Im Thalia-Theater** findet heute Abend die erste Wiederholung des am ersten Feiertage mit größtem Erfolge zur Aufführung gelangten Sensationsstücks „Der natürliche Sohn“ zu halben Preisen statt.

— **Eingefandt.** Nekrolog. Am Sonnabend wurde der Lodzer Kaufmann erster Gilde Herr M. S. Gordon in Moskau, wohin er sich in geschäftlichen Angelegenheiten begeben hatte, plötzlich vom Tode ereilt. Der Verstorbene war ein eifriges Mitglied und Förderer aller hierigen wohlthätigen Institutionen und reis bereit, zu geben, wenn es hieß, fremdes Leid zu mildern. Sein Andenken wird deshalb bei Allen, die ihm im Leben näher standen, unvergessen bleiben.

Lodz Aus- und Einfuhr.

In der Zeit vom 17. bis 27. Dezember l. J. sind von Lodz ausgeführt worden:

(Abdruck ohne Quellenangabe verboten.)

Baumwollwaren	10,842 Pud
Bollwaren	17,643 "
Garne	3,715 "
Eisen-Erzeugnisse	975 "

In dieser Zeit wurden eingeführt:

Baumwolle	60,715 Pud
Baumwollwaren	5,277 "
Bolle	9,748 "
Bollwaren	2,228 "
Garne	13,487 "
Maschinen	5,518 "
Eisen-Erzeugnisse	3,914 "
Roheisen	17,987 "
Schmieröle	5,871 "
Rehl	70,500 "
Getreide	30,000 "
Hafers	22,500 "
Bauholz	58,000 "
Brennholz	7,786 "
Steinkohle	1,320,735 "

d. sind 1842 Baggons.

— **Von einer bestialischen Robheit** erzählt dieser Tage die mährische Polizei durch die Anzeige eines Dienstmädchens Kenntlich. Das Mädchen dient bei Eheleuten, die sich nicht mit einander vertragen, weil der 51jährige Ehemann auf seine 28jährige Gattin sehr eifersüchtig ist. Die Frucht dieser Ehe ist ein einjähriges Mädchen, das der Mann nicht als seine Tochter anerkennen will. Den ganzen in seinem Herzen aufgeregten Groll gegen seine Gattin muß das unschuldige Kind fühlen, das er in fast ungläublicher Weise mißhandelt. Er macht sich ein Vergnügen daraus, ihm mit der Cigarre die Wähe zu verbrennen, ihm Rauch in den Mund zu blasen oder Tabakreste in den Hals zu stecken und es hin und wieder an der Kohlenpfanne langsam zu rösten. Die Polizei fand die Angaben des Mädchens vollst. bestätigt und brachte das gemarterte Kind, das fürchterliche Brandwunden aufwies, in ein Krankenhaus. Der unnatürliche Vater wurde festgenommen.

— **Vor einigen Tagen** — so schreibt ein Leser dem malkänder „Corriere della Sera“ — fuhr ich in einem Schnellzuge der Mittelmeerbahn nach Mailand, als der Zug plötzlich auf freiem Felde stehen blieb. Was war passiert? Wir stellten alle an die Fenster, nicht ohne Besorgniß, denn in dieser Zeit der Eisenbahnunfälle kann man nie wissen u. s. w. Das Eisenbahnpersonal, das wir ausfragten, konnte uns keine Aufklärung geben, was unsere Angst nur noch vermehrte, bis schließlich das Geheimniß in befriedigender Weise enthüllt wurde. Der Maschinist hatte auf dem Bahndamm — wohlverstanden: nicht auf den Schienen — ein schönes Häselin bemerkt, das infolge der ihm von einem Jäger beigebrachten Wunden gestorben war; diesen schönen Sonntagsgast wollte er sich nicht entgehen lassen und ließ einfach den Zug halten, um das Häselin mitzunehmen und es seiner Frau zu bringen. Ich habe gelesen, daß in Amerika die Züge von Hüßelherden aufgehalten werden. Wie man sieht, genügt in Italien schon ein tochter Hase, um einen Schnellzug zum Stehen zu bringen.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 24. Dezember. Port Arthur ist auf einem Uferhügel mit 12 Batterien mit Kruppischen starken Geschützen versehen. Bis vor Kurzem hatte es eine Garnison von 6000 Mann Infanterie und 1000 Mann Artillerie. Etwas weiter vom Ufer entfernt befinden sich Kasernen und staatl. Niederlagen für Schiffe mittlerer Größe. Die dortigen Docken haben der chinesischen Regierung zwei Millionen Rubel gekostet. In dem vorhandenen Arsenal sind bereits zwei Minen, sowie andere Apparate zur Küstenverteidigung vorbereitet; alle Ausrüstungen sind untereinander telegraphisch und telephonisch verbunden. Auch die elektrische Beleuchtung ist bereits fertiggestellt.

Berlin, 24. Dezember. Die freundlichen Gefinnungen, von denen nach der bekannten Versicherung des Staatssekretärs v. Bülow die deutsche Regierung nach wie vor gegenüber dem chinesischen Reich erfüllt ist, scheinen auch von diesem in erfreulicher Weise erwidert zu werden. Denn es wird gemeldet, daß die chinesische Regierung noch nach der Besetzung von Kiautschau deutsche Instrukteure engagiert hat und augenblicklich mit Anordnung für einen würdigen Empfang des Prinzen Heinrich in den von dem Prinzen-Admiral zu berührenden chinesischen Häfen beschäftigt ist.

Berlin, 24. Dezember. Das Bestehen des Fürsten Bismarck ist, wie aus Friedrichshagen gemeldet wird, wieder zufriedenstellend, wenn es auch in den letzten Tagen weniger gut war als zu Anfang der Woche. Gehirnrath Schwemmer ist gestern nach Berlin abgereist. Das Weib nachts wird der Fürst im englischen Familienkreise verleben.

Dortmund, 24. Dezember. Nach den bisherigen Ermittlungen sind der „Dortmunder Zeitung“ zufolge bei dem Grubenunglück auf der Zeche „Kaiserstuhl II.“ 16 Personen getödtet und 7 schwer verletzt worden. Ob sich noch mehr Verunglückte in der Grube befinden, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Stendburg, 24. Dezember. In einer zum Hofe Stockholm gehörigen Katze des Arzters Ramrill brach Feuer aus, welches dieselbe in kurzer Zeit in Asche legte. Drei allein im Hause anwesende Kinder von einem bis vier Jahren sind in den Flammen umgekommen.

Wien, 24. Dec. Wie das „N. W. Z.“ erfährt, steht die Schließung des Reichsrath un-mittelbar bevor.

Wien, 24. Dezember. Wie in tschechischen Deligitenkreisen verlautet, soll der Reichsrath für Ende Februar einberufen werden.

Prag, 24. Dez. Der „Politik“ zufolge liegt im Finanzministerium ein ausgearbeiteter Gesetzesentwurf gegen das Saccharin vor. Sollte derselbe nicht auf dem parlamentarischen Wege erledigt werden können, dann soll die Regierung entschlossen sein, das Gesetz im Verordnungswege in Kraft treten zu lassen. Die Mindereinnahme an Zuckerversteuer infolge des Saccharinimports für das Jahr 1897 wird auf drei Millionen Gulden geschätzt.

Prag, 24. Dez. Ueber den Angriff auf die deutsche Schule in Borschowetz wird folgendes Näheres gemeldet: Um 1/2 1 Uhr Nachts erschienen 15 Männer in der Nähe des Schulgebäudes. Ein dort aufgestellter Polizist hörte einen der Männer sagen: „Das vierte Haus ist es.“

Gleich darauf erfolgte ein Steinregen. Der Polizist schritt mit blankem Säbel ein und verlegte einem der Raufgänger einen Hieb über den Kopf und verhaftete ihn. Andere besetzten den Verhafteten jedoch mit Gewalt, worauf der Polizist vier Schüsse aus seinem Revolver abfeuerte. Ein Mann wurde von einer Kugel getroffen. Er schrie: „Jesus Maria, mein Kopf, Beuzel hilf mir!“ Man stürzte sich nun auf den Dachmann, schlug ihn blutig und verbog ihm den Säbel. Die Bande flüchtete nun und nahm den Verwundeten mit. Auf dem Thabor wurde ein mit Blut getränktes Taschentuch gefunden. Bisher gelang es nicht, einen dieser Leute festzunehmen.

Prag, 24. Dezember. Die Direktion der böhmischen Sparkasse beschloß einstimmig, in Erkenntniß der hohen Wichtigkeit, welche der ungeschmälerte Fortbestand der deutschen Hochschule in Prag für den gesammten Staat sowie für die humanitären und wirtschaftlichen Landesinteressen der Hauptstadt besitzt, sich mit dem Professoren-Kollegium der Hochschule wegen Einrichtung billiger Wohnungen für Studenten in Verbindung zu setzen.

Budapest, 24. December. Ein Giftmordproceß, ähnlich dem in Hodmezö-Basarhely, wird sich in Psebelge abspielen, wo bereits seit dem Mai neun Personen verhaftet sind. Dieser Proceß erfuhr eine sensationelle Wendung, indem weitere sechs Personen sofort verhaftet worden. Es sind Frauen, die theils ihre Männer, theils andere nächste Verwandten tödteten, und zwar durch Arsenik, das sie in saure Milch oder in Trinkwasser thaten. Alle Bewohner des Ortes und der umliegenden Gemeinden wurden durch Todesdrohungen in Schrecken gehalten. Niemand getraute sich die gerichtliche Anzeige zu machen. Auch jetzt noch können die Leute nur schwer zur Zeugnisaussage bewegt werden. Das Gericht ist überzeugt, daß der Apotheker des Ortes mit zu den Verbrechern gehört und die Gifte für fünf bis zehn Gulden frei verabfolgte. Die Vergiftung erstreckt sich auf mehrere umliegende Orte. Die Leute empfinden vor diesem Apotheker geradezu abergläubische Angst, und man bringt sie schwer zum Geständniß. Bereits sind fünfzehn Personen verhaftet, und nach den neuesten Meldungen werden weitere große Ueberraschungen erwartet.

Caen, 24. December. Ein Zusammenstoß fand zwischen einem Güterzug und einem Personenzug in dem Bahnhof von Andrieu statt, wobei 6 Personen verletzt wurden.

London, 24. Dezember. Nach einer Meldung der „Times“ aus Kobe vom gestrigen Tage hat die Nachricht von der Besetzung von Port Arthur das japanische Ministerium in Aufregung versetzt. Es wurden lang andauernde Kabinettsitzungen abgehalten, an denen auch Militärs theilnahmen. Zudem hat das Ministerium wegen der ablehnenden Haltung des Landtages gegenüber seinen Steuer-Vorschlägen innere Schwierigkeiten zu überwinden.

London, 24. Dezember. Das Reutersche Bureau verbreitet unter dem heutigen Datum folgende Meldung aus Washington: Dem Bernnehmen nach sind die maßgebenden Stellen inoffiziell sondirt worden bezüglich der Haltung, welche die Regierung der Vereinigten Staaten im Falle von Komplikationen in Ostasien annehmen würde. Bei der Sondirung handelt es sich darum, festzustellen, ob die amerikanischen Interessen in China für groß genug erachtet werden, um ein aktives Verhalten Amerikas zu rechtfertigen. Darüber, von welcher Seite diese Sondirung ausgegangen ist, verlautet nichts. In politischen Kreisen nimmt man allgemein an, England würde aktive Schritte der Vereinigten Staaten, die darauf abzielen, den Fortschritten Deutschlands und Russlands Schach zu bieten, günstig aufnehmen. Bekannt ist ferner, daß China ein Vorgehen der Vereinigten Staaten willkommen heißen würde. Die Haltung der Vereinigten Staaten dürfte die sein, daß Amerika, da es an dem in China jetzt vor sich gehenden Gebietserwerb nicht interessiert ist, keine Truppenabteilungen in chinesischen Häfen landen läßt, sondern sich auf die Wahrung seiner feststehenden Interessen beschränkt.

Rom, 24. Dezember. Der Papst empfing gestern das Kardinal-Kollegium sowie die Bischöfe, Prälaten und den Hofstaat, in deren Namen der Delan, Kardinal Dreglia, Glückwünsche zum Weihnachtseste aussprach. In seiner Antwort führte der Papst aus, der soziale Friede sei begründet auf der Beobachtung des Gesetzes und des Vorbildes des Erlösers; daß man dieses vergessen habe, sei die Ursache der Beunruhigung und der Leiden der heutigen Generation. Auch

die Völker könnten ihren Ehrgeiz nur dadurch zügeln und das Mißtrauen nur dadurch zerstreuen, daß sie das Gesetz Christi wiederherstellen und dem Rufe der Kirche folgen, die nicht nur ein religiöses, sondern auch ein bürgerliches Werk vollführe, indem sie alle Völker zur Einigkeit im Glauben aufbiete. Der Papst sprach sodann über Italien und beklagte die Ursachen der Verwirrungen in dem Konflikt zwischen dem Staat und dem Heiligen Stuhl. Die unparteiischen Elemente wünschten das Ende des Konfliktes herbei, denn dieser stehe im Gegenjag zu den Erinnerungen und Gefühlen der Italiener, deren Mehrheit ihn niemals billigen werde. Es sei schlecht, diese Gefühle zu bekämpfen, denn in ihnen sei die politische Einigkeit begriffen. Ihr ängeres Wohlergehen genüge ihnen nicht, sie forderten die Unabhängigkeit des Papstthums und die Wiederherstellung seiner Rechte. Noch schlechter sei es, die friedlichen Bürger mit den Umsturzparteien zu vermengen. Es sei ein Fehler, daß man die Sache Italiens offen in Konflikt mit den Regieren des Papstthums gebracht habe. Wann sei es denn unwürdig gewesen für einen Staat, den Weg gerechter Genugthuung zu betreten? — Der Papst, welcher sich ausgezeichneten Wohlseins erfreut, sprach diese Worte mit bewegter Stimme und segnete zum Schluß alle Anwesenden.

Neapel, 24. Dezember. Vom Besuch, der wieder in voller Thätigkeit ist, ergießen sich große Lawaströme in das Thal. Der Hauptkater wirkt Massen glühender Steine aus.

Madrid, 24. Dez. Nach einer Depesche aus Havana bemerkte man von dort aus einen Brand von Zuckerpflanzungen, der durch die Aufständischen verurteilt war.

Telegramme.

Petersburg, 27. Dezember. Das Gesuch der Lodzer Kaufmannschaft um Gründung einer Baaren- und Fonds-Börse wird vom Finanzministerium befürwortet. Die Frage soll entschieden werden, bevor die Arbeiten zur Reform der Börsen beendet sind.

Olomit-Preise.

Warschau, 23. Dezember 1897.

accise 10 Kop. vom Grad	Netto
Engros 100°	11.73
78°	9.15
Im Ausfuhrant 100°	11.83
78°	9.27

Coursebericht.

Paris, den 23. Dezember 1897.	38	27
100 Rubel =	216	97
Wittmo =	216	97
London, den 23. Dezember 1897.	48	27
Berlin	9	37
Konstantinopel	27	35
Wien	78	45

Pelzwaarengeschäft
von
Leisor Bromberg.
Warschau, **Ralewki-Straße Nr. 32.**
Lodz, **Petrilauer-Straße Nr. 17, im Hotel Hamburg.**
Meine langjährig existirenden Geschäfte in **Warschau, Ralewki-Straße Nr. 32** sowie in **Lodz, Petrilauer-Straße Nr. 17, im Hotel Hamburg**, sind mit einer großen Auswahl von **Blamen und einzelnen Fellen** zu absolut ermäßigten Preisen versehen. — Bestellungen jeglicher Art werden prompt und unter größter Reellität ausgeführt — NB. Erlaubt mir auf meine Firma **Leisor Bromberg** ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß am Sonnabend, den 25. Dezember unfer inniggeliebter Gatte und Vater

M. S. GORDON

nach kurzen schweren Leiden in Moskau verschieden ist.

Die Beerdigung findet dortselbst statt.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Dienstag, den 28. December 1897:

Bei populären und halben Preisen aller Plätze.

Erfolgreiche Wiederholung der am ersten Feiertag mit außerordentlich großem Erfolge zur Darstellung gekommenen Schauspiel-Novität:

Der natürliche Sohn

Sensations-Schauspiel in 5 Akten, nach dem Französischen des Alexander Dumas, Sohn, deutsch v. Paul Lindau. In Scene gesetzt von Albert Rosenthal.

Morgen, Mittwoch, den 29. December 1897:

zu den bekannten populären und halben Preisen aller Plätze.

Zum 2. Male:

Die kleinen Schäfchen.

Große Operetten-Novität in 2 Akten von Armand Morat. Musik von Louis Varney.

In Scene gesetzt von Heinrich Dinghaus. Dirigent Kapellmeister Hans Schirmer.

Vorher:

HECTOR.

Original-Schwank in 1 Akt von Gustav v. Moser.

Nur gef. Beachtung.

Die nächste große Kinderdarstellung „Aus der Märchenwelt“, findet kommenden Sonnabend statt.

In Vorbereitung: Farinelli, Der Sänger von Palermo, Hochsprünge.

Die Direction.

„Paradies.“

Heute und alle Tage:

CONCERT

des beliebten Schubert-Quartetts.

Vorzüglihe Klavi an Sonn- u. Donnerstagen, und reiche Auswahl von Speisen und Getränken empfiehlt ergebenst der Wirth

S. Boziewicz.

Anfang des Concerts 5 Uhr.



Französischer Circus Godfroy.

Heute, Dienstag, den 28. Dezember.

Große

Vorstellung

unter Mitwirkung des ganzen Personals. Besondere Aufzucht der Kräftigen M^r Delonol und M^{lle} Benita (Mnemosyne). Zum Schluß wird die große Ballet-Pantomime:

Der Bigenerhäuptling.

ausgeführt werden.

Näheres in den Affischen.

Anfang um 8 1/2 Uhr Abends.

RESTAURANT J. RYSZAK

Ede Prezejazd- und Lergowa-Strasse.

Täglich Concert

des beliebten Damen-Orchesters, (Wiener Schwalben). Sonn- u. Feiertags v. 12—2 Frühschoppen-CONCERT.

Verkauf.

Es wird hiermit bekannt, daß am 31. Dezember (12. Januar) 1897/8 von 10 Uhr Früh an im Sessions-Saale des hiesigen Gerichts-Plenums die den Witzbek'schen Erben gehörigen Grundstücke Nr. 270h (an der Wölganstraße, Polizeinum. 9) Nr. 786ag (an der Zielonastraße, Polizeinum. 21) und Nr. 786k (an der Zielonastraße, Polizeinum. 31) im Wege des Verkaufs öffentlich verkauft werden. Näheres zu erfragen beim vereid. Rechtsanwält A. Malachowski Srebnia 3.

Mittage

verabfolgt, wobei den Herren Kostgänger Gelegenheit geboten wird, sich unentgeltlich in der russischen oder polnischen Conversation zu üben.

Zeitungen und Journale stehen zur Verfügung.

Długa Nr. 20, Quartier Nr. 30,

Stellung. Existenz. Prospect und Probebrief gratis und franco. Brieflicher prämiirter Unterricht. **BUCHFÜHRUNG**, Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, **Schnell-Schön-Schrift**. Keine Vorherzahlung. Gratis-Prospect. Sicher. Erfolg garantiert. Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut. Otto Siede-Elbing, Preussentier

Gold, Silber u. Brillanten

kaufe und bezahle ich am besten. Aus den größeren Lombards laufe ich aus silberne Bijouterien, Silber-Musikinstrumente neu und erneuert verkaufe billig, weil in meiner Wohnung.

Goldene Trauringe das Paar von 6 Rbl. an. 61 Nowy-Swiat 61, Wohnung Nr. 15. Henryk Jawiler.

Wohnungen zu vermieten.

Ein Laden

ist sofort billig zu vermieten. Dasselbe ist keine mit dauernde Rumbstiftung und Geräte eingerichtete Waschanstalt von einem leistungs-fähigen Wäscher oder Wäscherin sofort übernommen werden. Dypowa Nr. 11, Quatir Nr. 14.

Zaraz lub od nowego roku

4—5 pokoi z kuchnia, spiżarnia, lazienka, wodnym klozetem z komfortem wykończona do wynajęcia. Tamże są do wynajęcia suche piwnice odpowiednie na skład towarów. Krótka Nr. 12.

Ein Laden

mit Schaufenster, in welchem sich bis jetzt das Tuchgeschäft von W. Bintel befindet, sowie 3 anstößende Zimmer mit Küche, sind vom 1. Januar 1898 im Hause Hause E. Kischer, Rawcot-Strasse Nr. 2 zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Rawcot-Str. Nr. 14.

Bu vermieten

eine Wohnung von 2 Zimmern u. Küche, mit Wasserleitung, separatem Boden und Keller per 1. Januar 1898. Näheres Petrikauerstrasse Nr. 153 beim Wirth.

Bu vermieten:

Eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Wohnzimmer, Küche, Mädchenzimmer, Speisekammer, Badezimmer und Watercloset, ebenfalls an der Petrikauer-Str. Nr. 6 ab 1. Januar 1898.

Eine Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer, Speisekammer, Badezimmer und Watercloset an der Bolotowa-Strasse Nr. 4 per sofort.

Betrifauer-Str. Nr. 92.

WENZEL MATIATKO,

Betrifauer-Str. Nr. 92.



FEILEN-FABRIK

Liefert ausgezeichnete Feilen aus Polirstahl, und empfiehlt ihr Lager von englischen Prima-Feilen, feinsten Feiler-Feilen, echten Werk-Feilengussstahl, vorzügliche Schleifsteine.

Feilen werden bei billiger Berechnung um Aufhauen angenommen.



Gewehr-Handlung

empfehlen: Gewehre aus den renommiertesten belgischen und französischen Fabriken, Revolver, Pulver, Patronen, sowie sämtliche Jagdwerkzeuge, beste Solinger Messer und Sabeln, Taschenmesser, Scheren etc. etc. Gewehre werden in Reparatur, Messer und Scheren zum Schleifen und Patronen zum Laden angenommen.



WAAGEN-FABRIK

erzeugt: Centimal-, Decimal-, Tafel- und Fleischwagen aller Systeme nur aus bestem Schmiedeeisen und übernimmt solche in Reparatur. Sie liefert vom Maßstab gestempelte Gewichte und hält auf Lager auch ausländische englische und Kilo-Gewichte.

40% Ersparniß 40% Die Fabrik von Gold- und Silberwaaren von L. JACOBSONN,

Królewaska (Königsstraße) Nr. 51, in Warschau, macht das geehrte Publikum aufmerksam, daß, um den Ankauf von goldenen Uhren und silbernen Gegenständen zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest jedermann zu erleichtern, sie einen Detailverkauf zu Engros-Preisen eingerichtet hat.

Die Fabrik-Verwaltung bittet um rechtzeitige Aufgabe der Bestellungen und baldigen Ankauf.

- Annähernde Preisangabe für den Detailverkauf.
- Nickel-Remontoir-Uhren zu Rs. 1.50, 2.05, 2.40, bis 9 Rbl.
 - Schwarze 2.40, 2.90, 4.50 bis 11 Rbl.
 - Silber- u. Golduhren, aller Systeme zu Rs. 6.25, 7.50, 11.—, 15.—, bis 45 Rbl
 - Goldene Damen- und Herrenuhren zu Rs. 15.75, 18, 22, 35 bis 208 Rbl.
 - Breiter aller Systeme zu Rs. 1.60, 2.20, 4.—, bis 18 Rbl.
 - Ringe, goldene 66. Probe zu 8 Kop., Rs. 1.25, 2.04, bis 22 Rbl.
 - Goldene Ohrringe bis 65 " 90 Kop., Rs. 1.50, 3.50 bis 35 Rbl.
 - Goldene Brochen bis Rs. 3.60, 4.50, 6.—, 7.00, 9.— bis 52 Rbl.
 - Goldene Armbänder bis " 5.50, 7.50, 9.—, 10.50, 14.— bis 70 Rbl.
 - Reballons, Felons, Brelques, goldene, silberne und vergoldete von 40 Kop. bis 100 Rbl.

Aus Paris ist eine Novität „Brelque-Kinematograph“ mit lebenden Photographien zu 50 Kop. pro Stück angelangt.

Auswärtige Bestellungen werden gegen Postnachnahme, ohne Anzahlung abgefordert. Auf den bei unserer Firma gekauften Uhren werden auf Verlangen künstlerisch in Farben ausgeführte Portraits der betreffenden Person

Auswärtige Bestellungen werden gegen Post-Nachnahme, ohne Anzahlung abgefordert.

!!G R A T I S!!

nach Einsendung einer Photographie, die umverkehrt zurückerhalten wird, ausgeführt.

Adresse: Fabrik von Goldwaaren und Uhren

L. JACOBSONN, Królewaska Nr. 51.

Empfehle meiner geehrten Kundschaft meine große Auswahl von:

Pelzmützen

für Herren und Damen in Karakul, Biber u. Fantasie-Pelzen wie Belour-Hüte und Mützen zu billigsten Preisen.

Gutfabrik Karl Goepfert.

Zur Saison empfehle ich mein

Pelz-Lager

bestehend in einer großen Auswahl fertiger

Herren-Pelze, Damen-Pelze, Damen-Garnituren, Pelz-Bellerinen, Mützen u. s. w.

meiner geehrten Kundschaft bei billigen Preisen u. reeller Bedienung. Bestellungen u. Reparaturen werden angenommen und sauber ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Ludwik Pinkus, Betrifauer-Strasse Nr. 60, 1 Etage.

nach den neuesten ausländischen Modellen kommt man am billigsten in dem neueröffneten Magazin unter der Firmar Warschau, Elektoralna 20, neben dem Geschäft von Herrn Praget. Solide Arbeit.

Möbel

STANISLAW

Die Kanzlei des Vereideten Rechtsanwalts Hieronim Heyman, und Rechtsanwalts Stefan Maltz, übernimmt Civil- und Criminal-Sachen, Hypotheken- und Administrativ-Sachen. Cegielniana-Strasse Nr 31, Haus des Herrn Biege

40,000 funtów Karpi wagi 2 1/2 i 3 funty do przedania w Do braoh Mosk gubernia Siedlecks, poczta i telegraf w miejscu. Zarząd Dóbr.

Louis Naumann, Leipzig, Friedrich Auguststraße 16, Groß-Buchhandlung empfiehlt sich zur Übernahme von Kommissionen unter günstigen Bedingungen. Liefert Bücher-Zeitschriften und Musikalien an Wiederverkäufer um 1/2 Preiser-Sabat, gegen ganz geringe Provision. Probehefte und Kataloge gratis.

Basenfelle werden gekauft in der Gutfabrik Karl Goepfert, Póblska-Strasse.

CARL KÜHN Pract. Massneur, übernimmt vollständige Massage- und Bewegungskuren für Erwachsene und Kinder. Rawrot-Strasse Nr. 11 neu. 14.

J. Haberfeld, Zahnarzt, wohnt jetzt Betrifauerstraße Nr. 66, 1 Etage, im Hause Herzschloter, neben Hrn. Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Gährungs-Licht ausgeführt.

Massneur W. J. POPLAUCHIN, Betrifauer-Strasse 82.

1-te Privatheilanstalt Zawadzkastraße Nr. 12. (vorher Ed. Siegel u. Wschodniast.)

- 9-10 Dr. Brzozowski, Zahnarzt, Plombiren und künstliche Zähne.
- 10-11 Dr. Maybaum, Magen- und Darmkrankheiten.
- 10-11 Dr. Goraki, chirurgische Krankheit. (Sonntag)
- 11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen- u. Darmkrankheiten.
- 12 1/2, Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u. Harnorgan. (außer Dienst u. Freitag)
- 1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Lungens- und Herzkrankheiten (außer Montag).
- 1-2 Dr. Kollinski, Augenkrankheiten (Sonntag, Dienstag, Freitag).
- 1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten (außer Sonntag, Dienstag und Freitag).
- 2-3 Dr. Laktionik, Augen- und chirurgische Krankheiten (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend).
- 2-3 Dr. Pinkus, innere und kind. rech. (Dienstag u. Freitag)
- 2-3 Dr. Goraki, chirurgische Krankheit. (Dienstag u. Freitag)
- 4-5 Dr. Bundo, innere u. Frauenkrankh. Honorar für eine Consultation 30 Kop. Pension für Kranke und Gebärende.

Umzüge auf Federrollwagen mit sicheren Ruten unter persönlicher Aufsicht übernimmt Michael Lentz, Wlgerska-Str. 71.

Dem geehrten Publikum empfehle ich mein mit allen Neuheiten auf das reichste ausgestattetes

Lager von Bijouterien,

als Diamanten- und Perlen-Colliers, Armbänder, Ohrgehänge, Ringe etc., mache gleichzeitig auf eine große Auswahl der elegantesten goldenen Herren- und Damen-Uhren aufmerksam und sichere reellste Bedienung bei möglichst billigen Preisen zu. Hochachtungsvoll

A. Kantor, Juwelier, Betrifauerstr. Nr. 16, Haus Rosen.

14-jährige Galt. Offen für die Unterzeichnung der 1898. 14-jährige Galt.

ВОКРУГЪ СВѢТА

В течение года подписчики получают 50 номеров, 12 томовъ, 12 роскошныхъ премий.

Жюль Верна.

Собрание это будетъ состоять изъ 12 томовъ большого формата, и въ него войдутъ десять выдающихся романовъ, переведенныхъ съ лучшихъ французскихъ изданій безъ всякаго искажения и вполнѣйшей точности:

- 1) Путешествіе капитана Гаттераоа 2 т.
- 2) Путешествіе на луну 1 т.
- 3) Вокругъ луны 1 т.
- 4) Пять недель на воздушномъ шарѣ 1 т.
- 5) Ледяной офинскъ 2 т.
- 6) Страна пушныхъ звѣрей 2 т.
- 7) Черная Индія 1 т.
- 8) Южная звѣзда 1 т.
- 9) Архипелагъ въ огнѣ 1 т.
- 10) Паровой домъ 1 т.

Кроме того подписчики, при желаніи, получаютъ 2 роскошныхъ премій, 1-ю, золотую, 2-ю, серебряную. Картина, размеромъ 2 1/2, вер. въ длину и 1 1/2, вер. въ ширину, выполненная изъ 30 красокъ въ артистическомъ изданіи Фр. Коуффля въ Берлинѣ въ оригинальномъ.

1) Профессора **И. В. Клебера** „Винный вечеръ въ деревнѣ“.

2) Академика **К. В. Лебедева** „Отдыхъ на волнахъ моря“.

Подписная цѣна на журналъ остается прежняя. 4 р.

НА ГОДЪ 6 р.

Подписчики, желая получить, кроме журнала „Вокругъ Свѣта“ съ прилагаемыми рисунками, еще 12 томовъ, заключающихъ въ себя 60 выдающихся романовъ, 80,000 верстъ подъ паромъ, Танговетинскій островъ, Вокругъ свѣта въ 80 дней, Воздушный корабль, Путеш. въ контру земли, Дети капитана Гранта, Золотой лучъ, Путеш. въ контру земли, удача въ 24 часа и 24 главы приключеній въ море, в докт.

Адресъ редакціи: Москва, Валовая улица, А. Т-ва Н. Д. Сытина. Кроме того подписка принимается во всѣхъ книжныхъ магазинахъ Москвы, Петербурга и другихъ городовъ Россіи. Журналъ издается въ изданіи Императорскаго Т-ва И. Д. Сытина.

Das Wäsche- u. Galanteriewaaren-Geschäft von

I. SCHNEIDER

vorin.

W. Kossel,

Betrifauer-Str. Nr. 95, Haus A. Stopczyk, empfiehlt der geehrten Kundschaft sein reich assortirtes Lager in beste Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

Soeben erschienen in meinem Verlage:

Adreßbuch der Stadt Lodz.

Kleine Ausgabe. Enthält das complete Verzeichniß sämtlicher industriellen Etablissements und Handelsfirmen von Lodz, mit einem genauen und übersichtlichen Stadtplan. Zwei Ausgaben in deutscher und polnischer Sprache. Preis 60 Kop.

L. Zoner, Buchhandlung. Das große complete Adreßbuch von Lodz mit einem genauen Verzeichniß sämtlicher Einwohner erscheint ebenfalls in meinem Verlage Mitte 1898. Mit den Vorarbeiten haben wir bereits begonnen.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Strafen.

Roman von E. Vely.

[12. Fortsetzung.]

Wie stolz hatte sie das Wolf Reinhold bei einer ihrer ersten Begegnungen gesagt, und seine leuchtenden Augen hatten einen zuversichtlichen Blick gehabt: „Sie sind innerlich reich, Sie haben Schätze zu vergeuden. Und „arbeiten können“ ist ein Gottesgeschenk. In diesem Lande ehrt und adelt die Arbeit den Mann — es ist anders als bei uns daheim.“

Wie wunderbar hatte dann auch sie wieder mit der Heimathluft die Kleinlichkeit der Begriffe angeweht. Sie erinnerte sich, wie gedrückt sie unter der Empfindung „Armut“ kürzlich zum ersten Male die Mutter diese Stufen emporgeliegt hatte, vorüber an den Thüren Anderer, hinter denen trübes Licht brannte, vorbei an gaffenden Dienstmädchen und schen blickenden Kindern.

Leise trat sie ein.

„Du bleibst lange aus, mein Kind!“

„Mutter, liebe Mutter!“ sie strich mit beiden Händen über das geliebte Gesicht, welches zu ihr emporgewendet war.

„Der Gerichtsvollzieher war hier — Heinz hat gewonnen. Es konnte nicht anders sein!“

Henrika stammelte etwas Unzusammenhängendes.

„Das Urtheil war auch sofort vollstreckbar. Er forderte das Geld — die große, große Summe, und weil ich's ihm nicht geben konnte, hat der Mann die Siegel angelegt.“

„Das konnte er thun lassen? Heinz!“ rief Henrika in zorniger Empörung.

„Dir? — uns wehlosen Frauen! O!“

„Da hielt sich tapfer, nur ein Bittern war in ihrer Stimme. „An all' die lieben, alten Sachen, die mit uns ausgehalten haben, Kind — an alle! Wie ich hier in der Dämmerung gesehnen habe, war mir's, als fühlten die leblosen Dinge, daß es eine Schmach sei.“ Sie strich über die Lehne des Armstuhls, in welchem sie saß. „Es wird hart sein, mein Kind. — Auf diesem Sitz habe ich Dir Märchen erzählt, hast Du die ersten Buchstaben, an meine Knie gelehnt, erlernt und hast mir neulich gestanden, was Dein Herz erfüllt.“

„O Mutter — Mutter!“

„Man denkt eben an Alles!“ sagte Ida, „bei solchem Ereigniß. Und sogar der kranke Stieglitz ist von dem Manne als Werthobject behandelt — der arme Dursche!“ Eine Weile war's ganz still.

„Wir haben eine Trift!“

„Was wird's nützen!“ sagte Henrika bitter.

„Doch, doch. Ich bin gar nicht bange — Henrika, weißt Du denn nicht, warum?“

Sie schüttelte den schwarzen Kopf. „Es ist alles dunkel, dunkel!“ sagte sie verzweiflungsvoll.

„Nein — bis dahin haben wir am Ende einen Beschützer! Er muß ja kommen, Dein Wolf!“

„Oh!“

„Du bist doch sonst mein tapferes Kind!“

„Ja, ja!“ dann machte sie sich langsam aus der Umarmung los und wankte in das Schlafzimmer.

Trude hatte das Köpfchen von Heinz' Schulter gehoben und ihn mit den unschuldigen, braunen Augen angesehen. „Du willst's, Du erlaubst's, Du schenkst mir ein Reispferd? O Heinz, ich habe keinen größeren Wunsch auf der Welt. Es war ja bereits ein heimlicher Anschlag in Baden-Baden mit

Frau von Henking. Darum empfahl sie den Kutscher; er reitet prachtooll, er ist zuverlässig. Du wirst mich ihm unbesorgt anvertrauen können!“

„So?“

Seine lakonische Kürze hatte sie nicht beachtet — sie war ganz Erregung gewesen. Die nächsten Stunden würden ausgefüllt sein mit Gedanken an Farbe und Schnitt des Reitkleides und der wichtigen Frage, in welchem Geschäft es bestellt werden sollte.

Einem Spaziergang mit Heinz hatte sie abgelehnt — sie habe so viel zu thun — allerlei Häusliches.

Der bedrückende Zustand, in dem Heinz sich einige Stunden früher befunden, war gewichen, er war wieder im Vollbesitz seiner körperlichen Kraft und seiner klaren Gedanken — und vielleicht war's gut, er war allein und konnte sich's zurechtlegen, wie er den Ansprüchen der Botti'schen Waisen gegenüberzutreten sollte.

Trude lachte, als er das Zimmer verlassen hatte. „Männer sind Kinder. Nur ihrer Eigenliebe schmückeln, ein trogendes Mündchen machen, Thränen, dann süßes, demüthiges Bitten.“

Langsam wand sie das schwere Haar empor. Heinz hatte Reingeld gezahlt; sie hätte vielleicht auf geradem Wege ihre Bitte nicht so schnell erfüllt gesehen. Reiten! Im knappen Gewand, das Hüßchen fest auf dem Kopf, so konnte man sie in Zukunft bewundern und beneiden. — Alle die, welche bisher die Achseln über das arme Fräulein von Bieder gezuckt hatten, das im Hause des Onkels eine Zuflucht gefunden und compromittirt worden war. Sie hatte besser calculirt, als sie alle.

Eine flotte Reiterin! das fehlte an der „fashionablen Dame“, die sie zu sein sich vorgenommen. „Sport“ gehörte dazu.

„Die schöne, junge, flotte Frau Heinz Keulenhard!“ so sollte man sie nennen. Und was sie nun zu thun hatte?

Modestourmale mit Reitanzügen durchblättern, Werke über Pferdezucht bestellen, damit man nicht so ganz unwissend erschien — halt, den Kutscher befragen.

Sie war noch in ihrem Schlafrock, die Haare nur nachlässig befestigt — Bah, ein Diener! Und rasch schritt sie in ihren kleinen, blauen Salon, ein Glockenzeichen gebend.

Frau von Henking war eine Sportsfrau, die war ihr Vorbild.

In tadelloser Haltung stand Nidelt an der Thür und entwiderte in wohlgesetzter Form seine Grundsätze. Die junge Frau hörte eifrig zu, ab und zu eine Bewegung machend, als billige sie dies und das besonders.

„Es ist gut Nidelt — ich denke, wir werden einander schon verstehen — meines Mannes Liebhaberei ist die Jagd, ich habe mehr Vorliebe für Pferdesport.“

„Ganz wohl, gnädige Frau!“

Sie nickte nachlässig, daß er entlassen sei. Dann brachte ein anderer Diener eine Karte.

„Wolf Reinhold“, las sie und saßte nach der Stirn.

„Sagen Sie dem Herrn — nein, warten Sie!“ —

Sie warf einen Blick nach dem Spiegel hinüber — im Schlafrock freilich und mit einer zerzausten Frisur, aber von Eifer geröthete Wangen und glänzende Augen. So hatte sie vorhin über Heinz einen Sieg errungen — warum jetzt nicht

einen vortheilhaften Ausgang dieses unerwarteten Besuches erzwingen?

„Sagen Sie dem Herrn, daß er mir willkommen ist und bringen Sie die Lamp: — nur eine!“

Und dann erschien im Rahmen der anderen Thür eine statliche Gestalt.

„Ich habe es für meine Pflicht gehalten, Frau Trude Keulenhard bei meiner Wiederkehr in die Heimath zu begrüßen —“

„Ich — bin — überrascht!“

„Hatte ich nicht geschworen, eines Tages wieder zu kommen?“ fragte er.

Sie senkte den Kopf; sie hatte versprochen, zu warten. —

„Es ist eine lange Zeit vergangen“, sagte sie und machte eine Handbewegung, daß er sich sehn müge.

„Und darum hielten Sie wohl alles für verjährt?“ Richter Spott lag in dem Tone.

„Mein Gott —“ sie schloß sich so hilflos, und er stand wie ein Richter vor ihr.

Wie er ihre Angst sah, lächelte er.

„Manche Menschen sind freilich so thöricht, Rechte des Herzens für unverjährbar zu halten. Darf ich Sie, meine Gnädige, darüber aufklären, daß ich nicht zu denen gehöre!“ —

„Ich hätte Ihnen freilich Nachricht geben, sagen sollen, wie alles kam — aber“, sie faltete die Hände über der Brust. „Daß ich nicht mehr schrieb — ach, ich habe nie gern Briefe geschrieben, und dann — ich las so viele Romane von treulosen Männern, ich kannte Sie so wenig —“

Sie hatte in fliegender Eile gesprochen, und nun stockte sie wieder erröthend.

„Frau Trude“, sagte er, „ich komme nicht als ein Rächer, ich möchte nur das Eine fragen: Haben Sie nie mit Groll an mich gedacht, daß ich Ihre ersten Reigungen erweckte — und dann Ihnen den Schmerz anthat, in die Ferne zu gehen? Haben Sie mir die Thränen vergeben, welche Ihnen das erpreßte?“

Sie warf den Kopf zurück und lächelte. „Aber — Sie haben sich ja gar nicht anzuklagen. Wenn's mich damals auch enttäuschte, daß der Traum so kurz war — gewint habe ich nicht viel, wirklich nicht!“

Er sah in ihr hübsches Gesichtchen. Geweint hatte sie nicht viel, wirklich nicht, schon aus dem Grunde nicht, weil das Weinen die Augen verdirbt — er verstand es wohl.

„Es ist gut!“ sagte er erleichtert.

Und nun lächelte sie mit heller Stimme.

„Wissen Sie, daß ich mich fürchtete, als ich Ihren Namen las? Daß ich gar nicht wußte, was ich thun sollte?“

„Ja, ich hatte Furcht, Sie kämen, um mir Vorwürfe zu machen!“

„Nehmen Sie denn ein Recht meinerseits dafür an?“ fragte er.

Sie sah auf die vorgeschobene Fußspitze nieder — ein zierlicher, goldgestickter Schuh war es.

„Was soll man noch darüber nachdenken?“

„Ganz meine Meinung!“ bestätigte er.

„Wissen Sie, Herr Reinhold, ich glaube, daß es gerade so gut ist, wie alles kam —“

„Ja, gerade so!“ sprach er ihr aus vollem Herzen nach.

Sie sah ihn forschend an. „Haben Sie Glück da drüben gehabt?“

„Großes, unverdientes!“

„Ich bin auch zufrieden, beneidet, glücklich!“

Dolf Reinhold stand auf. „Es freut mich von Herzen.“

„Und mein Heuherd? — Würden Sie mich noch erkannt haben?“

„Sie sind eine sehr schöne Frau geworden, und es wird Ihnen nicht an Bewunderern fehlen, die das bekennen!“ gab er mit einer Verbeugung zur Antwort.

„Ah, ich fürchte, mein Mann hat Anlage zur Eifersucht.“

„Die muß eine Dame mit Eigenschaften, wie Sie sie besitzen, ihm abgewöhnen.“

Sie wiegte sich ein wenig in den Hüften. „Ich hoffe es, denn

ich bin lustig, vergnügungsfähig, und ich möchte das Leben genießen!“

„Die Uniform kleidete Sie so gut, Sie hatten etwas Ritterliches, Erzwingendes — ich glaubte, Sie wären der schönste Mensch, den ich bis dahin gesehen.“

„Ihre Erinnerung malt mit zu schmeichelnden Farben.“ —

„Wurde es Ihnen schwer, die Uniform auszugiehen?“

„Damals — heute trage ich den Rock des Mannes der Arbeit mit Würde und Bewußtsein“, gab er ernst zurück.

„Machen Sie die Bekanntschaft meines Vaters — und besuche Sie uns dann!“

„Ich werde schwerlich Gelegenheit haben, mich dieses Vorzugs zu erfreuen. Mein Zeit ist knapp, ich gehe zurück in mein zweites Vaterland.“

„Ah — wie schade!“ Sie sagte es aufrichtig. Es war ein eigener Reiz, den sie empfand, Jemandem gegenüber zu stehen, mit welchem sie ein Geheimniß verband. Wie sie einander auch jetzt begegnen mochten — die Erinnerung war nicht hinwegzulugnen.

„Allein lustwandelnd?“ eine Hand legte sich auf Heinz' Schulter, und ein Paar lagende Augen sahen ihn an. „Wer ist die Schöne der Schönen? Bringst Du es wirklich über's Herz, Deinen Schatz allein zu lassen? Und wach „Ungeheuer mit Augen wie Feuer“ hast Du zu seiner Bewachung zurückgelassen?“

Hubertinus' lustige Stimme sagte das; Heinz versuchte, in demselben Tone zu antworten, aber es mißlang, denn es erschien ihm plötzlich unpassend, daß Trude zum Gegenstand eines Scherzes gemacht wurde.

„Du“, fuhr Hubertinus fort, „bist noch immer der Mittelpunkt unserer Gespräche an der Tafelrunde. Es erscheint kaum faßlich, daß Du fortleibst. Es kommt ja kein heiteres Gespräch mehr auf; wer kennt wie Du die Welt, die Jagd, das Spiel — die holden Unholdinnen: Frauen! Wir trauern um Dich!“

„Einmal muß auch das seinen Abschluß finden!“ meinte Heinz.

„Ja, beim Zeus, wenn er Trude heißt! Wir haben gestern mit dem langen Bartholomäus und dem kleinen Braumeyer gewettet, daß ihre Haare bis auf den Boden reichen. Du bist ein klassischer Zeuge, von Dir haben wir es; Du sangst Dithyramben darüber, als sie noch nicht Deine Braut war. — Hast damals wohl Triseudienste gethan, eh? — Komm heut Abend mit und bestätige es!“

Wieder das unangenehme Gefühl. — Konnte er denn gar nichts dagegen einwenden, daß man sein junges Weib beim Kneipengespräch nannte?“

„Ich — bin verhindert!“

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Kindermund.** Mutter (zu ihrem vierjährigen Echterchen): „Woju hat Dir der liebe Gott die Augen gegeben?“

Die kl. Erna: „Weil ich damit sehen kann.“

Mutter: „Und die Ohren?“

Die kl. Erna: „Da hört man mit.“

Mutter: „Und die Nase, mein Herzchen?“

Die kl. Erna: „Da bohrt man drin.“

— **Scherzfrage.** Hans: „Was haben der Pfarrrer und der Milchmann mit einander gemein?“

Karl: „Weiß nicht!“

Hans: „Sie taufen beide mit Wasser!“

— **Mengstlich.** Herr (zum Nachbar im Theater, während einer Premiere, als dieser hastig das Theater verläßt): „Ja, warum reißt Sie denn aus?“ — „Ah, ich fürcht' mich, ich hab' eine fatale Neulichkeit mit dem Autor!“

— **Gekränkte Unschuld.** Mutter: „Fritz, Dein Hals ist heute schwärzer denn je.“ — Fritz: „O nein — nur der Kragen ist weißer.“

— **Der Prop.** Parvenu (zum Lehrer): „Sie können bei mein Morische gleich mit's große Einmaleins anfangen. . . 's kleine hat er nich' nötig!“